

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

9.4.1822 (Nr. 98)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 98.

Dienstag, den 9. April

1822.

Baiern. (Ständeversammlung.) — Frankreich. — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

Baiern.

In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 2. April kamen unter andern noch folgende Anträge zur Berathung: Antrag des Abgeordneten von Wankel, ein Gesetz gegen den Judenwucher betr. v. Schächler: Mit dem Hopfenhandel ist es eben so. — Beschluß: an den betreffenden Ausschuß zu verweisen. — Antrag des Abg. Jenisch, die bürgerlichen Verhältnisse der Juden betr. Rbiter: Wir hören schon seit mehreren Jahren über die Juden Klagen, über ihren Handel, ihren Wucher ic.; aber alle Verordnungen werden nichts taugen, bis sie nicht durch gebildete Lehrer und Rabbiner mit der Zeit eine bessere Erziehung bekommen. Alle gewaltthätigen Maßregeln, wodurch ihnen die Ernährung entzogen wird, führen zu nichts. v. Hornthal: Man erziehe nur die Beamten von Seite des Ministeriums des Innern; es bestehen Gesetze gegen Wucher und Verfälschung; man kassiere nur einmal ein Paar Polizeibeamte, die ihre Pflichten nicht erfüllen; dadurch wird mehr erreicht, als durch den beständigen Druck einer Gesellschaft, die den Schutz des Staats genießt. Es fehlt nicht an Gesetzen, nur an ihrer Vollziehung. Bestelmeyer: Ja; selbst von Seite der Magistrate. v. Hornthal schließt den Aeußerungen des Abgeordneten v. Hofstetten mit der Bemerkung an, daß sogar an einigen Orten ein Gesellschaftshandel der Beamten mit den Juden besteht. — Antrag des Abgeordneten Stephani, das fünfzigjährige bürgerliche Schicksal der Israeliten betr. v. Seuffert: Nichts erzielt die Möglichkeit der Assimilierung der Juden mit den übrigen Glaubensgenossen mehr als ein gleiches Privatrecht. In dem Edikt von 1813 liegt der Grund der Verschiedenheit ihrer rechtlichen Behandlungen, z. B. bei Testamenten ic. Darauf mache ich den Ausschuß aufmerksam; schon von ihrer frühern Erziehung an muß das gleichheitliche Recht zur Beobachtung kommen. v. Weinrauch: Wir haben in ältern Zeiten nur 5000 Juden gezählt, und jetzt eine Erbschaft von 50,000 Juden gemacht. Die Bemerkung wegen des Weinhandels, wo der Wein mit Zucker, Antimonium ic.

verfälscht wird, ist ganz richtig. Ich bin kein Judenfeind, und ich glaube, es ist nicht feindselig gehandelt, wenn man ihre Mißbräuche abstellt. Hermes sagt: sie besitzen von Hamburg bis Triest 100 Millionen baares Geld, worüber sie disponiren können; sie bestürmen die Kabinette der Großen und selbst der Minister, mit ihren geharnischten Männern, mit dem Golde, und reißen Alles an sich. Wenn ihrem Schwacherhandel, ihrem Wucher nicht begegnet wird, so können Handlungen eintreten, wie in Spanien, oder in den finstern Zeiten von Baiern. Möge man doch Mittel treffen, daß aus München kein Jerusalem und aus Baiern kein Bethlehem werde. (Gelächter.) Rbiter und v. Glosen wollen sprechen. Der Präsident macht sie aufmerksam auf den Mangel an Zeit bei so vielen Eingaben, indem dadurch viele nicht gehörig erledigt werden könnten. v. Seuffert und v. Hornthal unterstützen ihn, und die Kammer beschließt, den Antrag an den geeigneten Ausschuß zu verweisen.

Frankreich.

Paris, den 5. April. Gestern in der Frühe arbeiteten Se. Maj. der König mit dem Marquis de Lauriston, Minister Ihres Hauses, und hielten hierauf Gottesdienst im Zimmer. Die königl. Prinzen und Prinzessinnen verrichteten die Andacht des heil. Abendmahls in der Schlosskapelle, wobei Monsieur die Stelle des Königs einnahm.

Nach dem angeschlagenen Verzeichnisse des Wahlkollegiums hiesigen Departements beläuft sich die Zahl der Wahlmänner auf 1562.

Eine zur Beurtheilung des berühmten Thierkreises von Denderah ernannte Kommission hat sehr günstig darüber berichtet, so daß zu hoffen ist, dieses schöne Monument altegyptischer Kunst werde als ein Eigenthum an Frankreich verbleiben.

Die öffentlichen Gefänge in den Straßen, die oft eben so viel Vergerniß erwekten, als sie geeignet waren unruhige Geister aufzuregen, sind scharf verboten worden.

Vorigen Dienstag wurde die Diligence von Troyes, als eben die Pferde ausgespannt waren, durch einen heftigen Windstoß, an einem Abhang gegen der Seine, rückwärts berggestalt in Bewegung gesetzt, daß sie in vollen Lauf gerieth, und umwarf. Von zehn darin befindlichen Personen brach eine Frau ein Bein, und fast alle übrigen wurden mehr oder weniger beschädigt.

Auf der Brücke Ludwigs XVI. überfuhr am nämlichen Tage eine Kalesche ein Kind, das man für todt wegtrug. Der Fahrende, welcher zwei Diener hinter sich hatte, fuhr davon, ohne sich weiter um dieses Unglück zu bekümmern. Die Zuschauer vergaßen vor Schrecken ihn anzuhalten.

Bei den Spaziergängen in den ersten Tagen dieses Monats waren die Damen in ihre Winterkleider verhummt, und die Herrn stakten bis über den Bart in den Redingots. Die Frauen, welche sich den Reitpartien widmen, tragen polnische Mützen a la Pontatowski.

Man kündigte schon vorgestern Abends den Bruch zwischen Rußland und der Pforte für entschieden an.

Die beiden Söhne des Herzogs Paul von Würtemberg, welche hier studirten, gehen in ihr Vaterland zurück. Ihr Oheim, der König, soll den Wunsch geäußert haben, daß ihre Erziehung im heimischen Lande vollendet werden möchte.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 87 Fr. 15 C., und die Bankaktien zu 1585 Fr.

T ü r k e i .

(Aus dem Korrespondenten v. u. f. Deutschland vom 6. Apr.) Italienische Gränze, den 31. März. Wir erhalten so eben die Nachricht, daß sich in den ersten Tagen des März die Pforte entschlossen hat, schlechterdings keine auswärtige Einmischung in Hinsicht auf ihre innern Angelegenheiten, und demnach in den die Griechen betreffenden Verhältnissen zuzulassen, und deshalb sämtlichen fremden, bei dem Großherrsinn akkreditirten Gesandten eine hierauf Bezug habende Note hat zustellen lassen, in welcher ihr Voratz entwickelt ist. Man behauptet, daß sie sich in dieser Note ganz förmlich alle und jede Vermittelung verboten hat, und daß dieses die sämtlichen Mächte, England mit einbegriffen, angeht. Eine zweite eben so wichtige Nachricht ist, daß sie den Voratz gefaßt hat, allen ihren bisherigen Verwicklungen mit Rußland ein Ende zu machen, und dem zufolge, um gegen jeden neuen Andrang von Seite Oesterreichs gesichert zu seyn, das Begehren Rußlands wegen der im Ultimatum enthaltenen Punkte gänzlich abzuweisen, weshalb auch bereits dem russischen Hofe durch den östreichischen Vorschaffter zu Konstantinopel das Nöthige diesfalls mitgetheilt worden ist. Diese beiden Entschliessungen der Pforte werden in Konstantinopel selbst für so wichtig gehalten, daß die ersten dortigen eu-

ropäischen Handelshäuser ihren Korrespondenten in den italienischen Häfen sogleich davon durch besondere Gelegenheit benachrichtigt haben. Endlich wird mit diesen Nachrichten noch eine andere gemeldet, welche die Folge der zweiten ist. Da man nämlich voraussieht, daß der Krieg mit Rußland nicht zu vermeiden ist, so sind an die türkische Armee die erforderlichen Befehle ergangen, um sich zu konzentriren, und zwei Truppenkorps mußten auf der Stelle, das eine von Konstantinopel, das andere von Adrianopel aufbrechen, um an die Donau zu marschieren. Endlich wurde in Konstantinopel (nach Inhalt obiger Berichte) behauptet, es sey Befehl ertheilt worden, die türkische Armee vom rechten auf das linke Donauufer überzusetzen, und auf mehreren Punkten in Bessarabien einzurücken, wo die Russen keine beträchtliche Kriegsmacht haben, um diese Provinz für die Pforte zu erobern, bevor die Russen ihre Armeen sammeln können; der Großvezier werde selbst das Kommando der Armee übernehmen, und der Großherr sey entschlossen, sich in Person an die Spitze seines Heeres zu stellen. Der Großvezier, der Reis, Effendi und der neue Janitscharen-Aga seyen die Häupter der Kriegspartei. — Von der Donau, den 1. April. Das große Seetreffen zwischen der türkischen und griechischen Flotte am Eingang des Meerbusens von Patras am 3. und 4. März bestätigt sich vollkommen. Die Griechen haben, selbst nach englischen Berichten aus Korfu, einen vollständigen Sieg erkämpft, allein auch ihrer Seits großen Verlust erlitten. Ihr zweiter Befehlshaber Bortazo wurde mit seinem Schiff in die Luft gesprengt, und mehrere andere griechische Schiffe sind in Grund gebohret worden. Dagegen eroberten die Griechen einige und zwanzig türkische Schiffe, und sechs strandeten. Zwei algierische Kriegsschiffe sind ebenfalls in die Luft gesungen. Die ägyptische Eskadre von Ismail Gibraltar, die sich bei den Türken befand, hat auch ihrer Seits großen Verlust erlitten. Die Ueberreste der türkischen Flotte sind im Meerbusen von Lepanto, wo die Griechen sie in Brand stecken wollen.

Ein Handelschreiben aus Bucharest vom 12. März, in der allg. Zeit., sagt: „Unsere Umstände sind hier noch die traurigsten, und leider hat es keinen Anschein, daß sie sich vor dem Herbst bessern dürften. So lange die Griechen nicht bezwungen sind, werden unsere lästigen Gänze, die Türken, uns nicht verlassen. Man muß gestehen, daß diese Rebellenverjager nicht weniger Unfug, als früher die Rebellen, treiben, und zwar um so fühlbarer, weil sie dabei nicht, wie diese, Menschensleben schonen, sondern sie bei jeder Kleinigkeit leichtsinnig und ungestraft opfern. Es vergeht beinahe kein Tag, wo man nicht von Feuer und Mord hört, und jeder Christ schwebt in steter Gefahr. Vor zwei Tagen haben die Türken in einem Vorstadthause bei Nachtzeit eine ganze Familie beraubt, gemißhandelt und getödtet. Eben so hat ein Auflauf der Türken wegen eines ihrer, durch einen türkischen Kavalleristen erschossenen Kameraden, vielen unschuldigen Menschen theils das Leben gekostet,

theils Verstümmelungen zugezogen. Die Butiken sind zwar auf Befehl des Pascha's offen, aber keine oder wenig Waaren darin, und es wird durchaus nicht das geringste Geschäft gemacht. Die Ungewißheit, in der wir fortdauernd schweben, hat nach und nach selbst alle Hoffnung auf bessere Zeitumstände vertilgt. Jedermann sieht einer trostlosen Zukunft entgegen, und fürchtet, daß durch die Insubordination der türkischen Truppen unserer Stadt noch ein schreckliches Loos bevorstehe. — In diesem Augenblicke hört man, Jassy sey ein Raub der Flammen geworden."

Ein Handelschreiben aus Konstantinopel vom 11. März, in der nämlichen Zeit, enthält unter anderm Folgendes: „Die umlaufenden Kriegsgerüchte haben gemacht, daß das wenige vorhandene Geld verschwand. Die Pforte hat dem englischen Botschafter und dem östreichischen Internuntius eine berüchtigte Note zustellen lassen, welche am 5. d. nach Wien abgeschickt wurde. In dieser sehr weitläufigen Note fängt die Pforte damit an, daß sie alle ihre Beschwerden gegen Rußland seit 1811 herzählt, und schließt mit dem Versprechen, in Kurzem zu thun, was Rußland begehrt. (?) Einige betrachten diese Note als ein Kriegsmanifest. Andere hoffen noch Erhaltung des Friedens. Die ganze russische Flotte, so wie die Flotille, werden ausgerüstet, und zahlreiche Korps nähern sich dem Pruth. Dessen ungeachtet host man noch. Rußland scheint Willens, die beiden Fürstenthümer zu besetzen, falls die Türken sie nicht unverzüglich räumen. Die Regierung fängt an, Getreide aufzukaufen. Hr. de Latour-Maubourg steht noch im alten Verhältniß mit der Pforte."

Der östreichische Beobachter vom 1. Apr. schreibt: „Direkte Nachrichten aus Corfu vom 9. März zufolge hatte das türkische Geschwader, das, wie leztthin erwähnt, in den Meerbusen von Patras eingelaufen war, bei Annäherung der griechischen Fahrzeuge seine Transportschiffe tiefer in diesen Meerbusen zurückgeschickt, war aber selbst, 36 Segel stark, aus demselben in die offene See gesteuert. Dies hatte ein lange dauerndes Kreuzen der beiden Geschwader zur Folge, welches von Seite der Türken deutlich zu erkennen gab, daß sie nicht mit der griechischen Eskadre handgemein werden wollten. Allein letztere setzten den türkischen Kriegsfahrzeugen den Gestalt zu, daß es, obigen Nachrichten zufolge, am 6. d. M. einer türkischen Fregatte, welche von vier griechischen Briggs umringt war, unmöglich wurde, dem Gesefchte auszuweichen, in Folge dessen zwei jener griechischen Briggs in den Grund gebohrt, eine in die Luft gesprengt, und die vierte an die Küste von Morea geworfen wurde."

M a n n i c h f a l t i g k e i t e n .

Im obern Elsaß haben die vorläufigen Maßregeln wegen Zusammenberufung der Kollegien zu den neuen Deputirtenwahlen ihren Anfang genommen. In der

Mitte des Mai versammelt sich zu Kolmar das Departementkollegium, aus den Höchstbesteuerten bestehend, um zwei neue Deputirte zu wählen.

Die häufigen anhaltenden Stürme, welche seit lezt vergangener Herbstnachtgleiche, mit denen das gegenwärtig im Lauf begriffene physische Jahr begonnen, herrschten, bilden eine traurig naturhistorische Merkwürdigkeit dieses Jahrs. Schon lange erkannte man die vulkanischen Ausbrüche, die immer mit Erderschütterungen begleitet sind, für die Ursachen darauf folgender unsteter und stürmischer Witterung. Diese Lehrgünde haben sich in gegenwärtigem Jahre mehr als jemals bewährt.

Bekanntlich unternahm der preuß. Gen. Menu v. Minutoli seit einigen Jahren mit großen Kosten eine wissenschaftliche Reise nach Egypten, woselbst ihn der Bizekönig Mehemmed Aly großmüthig unterstützte. Aber leider ist seine mit Mühe zusammengebrachte vorzügliche Sammlung ägyptischer Alterthümer bei einem schrecklichen Sturme auf der Reise nach Hamburg eine Beute der Fluthen geworden. Sie war zu Triest mit 27,000 Mk. Vfo. affekurirt. Einige leichte Verschläge mit Mumien trieben an dem Gestade von Bremen ans Land. Die Bauern, welche sie auffischten, schütteleen die Köpfe, als sie so verschrumpte Menschen darin erblickten, die sie ohne weiters verscharrten. Man hat sie wieder ausgegabelt.

In das Register der außerordentlichen Stürme von 1822 gehört auch der große Sturm am 11. März. Nachrichten von Stockholm setzen ihn noch über die der leztverfloffenen Monate Dezember und Januar. In unserer Gegend war er minder heftig, und der Uebergang zu darauf erfolgter stillerer Witterung. Die Anzahl der Menschen, die nur an der Küste von Jütland ihr Leben eingebüßt haben, wird auf 1500 angegeben.

Im Jahr 1476 stiftete der Graf Eberhard von Würtemberg mit dem Vart die hohe Schule in seiner Stadt Tübingen. In dem Verzeichnisse ihrer Lehrer findet sich eine Menge glänzender Namen, worunter Joh. Reuchlin, Joachim Camerarius und Phil. Melancthon die ausgezeichnetsten sind, die das Institut aufrecht zu erhalten, und dessen Ruhm zu begründen berufen waren.

Die Türken formiren jedesmal ihr Lager in der Gestalt eines halben Mondes. Das Hauptquartier befindet sich im Mittelpunkt, und seine Zelte ragen über alle andere empor. Rechts befindet sich der Richtplatz und links die Kriegskasse. Die Spahis sind auf den beiden Flügeln vertheilt. Die Wagenburg schließt das Ganze ein. Die Schlachtordnung der Türken bildete in allen ältern Kriegen eine pyramidische Linie, deren Spitze der feindlichen Fronte zugekehrt war. Gleichwie ein eindringender Keil trennt und zerspaltet, so richtete ihre angreifende Masse gleich Anfangs die gräulichsten Unordnungen an, und entschied oft den Sieg. In der Folge aber langten sie nicht mehr damit aus, weil die Russen

darüber verständiget worden waren. Man kann sagen, daß eigentlich die Franzosen sie eine, mit der europäischen übereinstimmende neue Strategie gelehrt haben.

Der Maschinist Bernard in Wien hat eine veränderte Art von Dampfmaschinen erfunden, die er Condensations-Maschine nennt, weil ihre Wirkung, ganz im Gegensatz mit der engl. Dampfmaschine, nicht durch

Ausdehnung, sondern durch Zusammenpressung der Luft hervorgebracht wird.

Gestern (8. April) Mittags ist ein östreichischer Kabinetskurier von Wien nach Paris durch Karlsruhe geeilt.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

8. April	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 8	27 Zoll 10,1 Linien	5,6 Grad über 0	57 Grad	Nord
Mittags 1½	27 Zoll 10,1 Linien	6,5 Grad über 0	54 Grad	Süd
Nachts 10	27 Zoll 10,0 Linien	4,0 Grad über 0	58 Grad	Nord

Trüb und regnerisch; kurz dauernder Sonnenschein; ziemlich heiterer, aber rauher Abend.

Konzert-Anzeige.

Mit hoher Genehmigung wird Unterzeichneter Mittwoch, den 10. April d. J., ein großes Vocal- und Instrumentalkonzert in Saale zum Badischen Hof zu geben die Ehre haben.

König,
Waldhornist des Großherzoglichen Hoforchesters.

Kunst-Anzeige.

Ich habe die Ehre, dem kunstliebenden Publikum in Erinnerung zu bringen, daß die Subscription auf das wohlgetroffene Bildniß

Seiner Königl. Hoheit des regierenden Großherzogs Ludwig von Baden,

welches noch in diesem Jahr von dem berühmten Kupferstecher Fr. Lignon in Paris vollendet wird, offen ist, und lade daher diejenigen, welche noch keine Kenntniß von der Sache haben, ergebenst ein, die Subscriptionslisten, welche das Nähere sagen, bei mir entweder holen zu lassen, oder solche selbst einzusehen, in welchem letztem Falle ich das Vergnügen haben könnte, Probearbeiten des Herrn Lignon vorzulegen, welche Beweise liefern, daß dieses Portrait kein gewöhnlicher Kupferstich, sondern ein Meisterstück werden wird.

Meine Musikkalien-Liebibibliothek empfehle ich den Liebhabern ebenfalls. Das erste Verzeichniß derselben, welches gratis ausgegeben wird, enthält 1600 Nummern, die alle mehrfach vorräthig sind, und außerdem sind noch ungefähr 800 neuere Werke zu haben, welche noch nicht in diesem Verzeichniß stehen. Da dieses Institut das wohlfeilste und vortheilhafteste dieser Art für die Herrn Abonnenten ist, so zweifle ich nicht, recht viele Theilhaber zu finden.

Unter den neu angekommenen Landkarten befinden sich:
Karte des egyptischen Reichs, von Picquet . 5 fl.
Karte des ehemaligen Bisthums Basel, von Buchwalder 8 fl.

Plan der Gegend von Lissabon 8 fl.
" " Insel Sika, von Blondeau 9 fl.

J. Welten, Kunsthändler,
in der langen Straße am Mühlburger Thor Nr. 233.

Lörrach. [Bekanntmachung.] In Bezug auf die Ediktalladung vom 26. März v. J., wird nunmehr das hinterlassene Vermögen des zu Basel verstorbenen Johann Güttinger, so wie des Martin Güttinger von Marnern, den nächsten bekannten Erben, gegen Sicherheitsleistung, übergeben; welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Lörrach, den 3. April 1822.
Großherzogliches Bezirksamt.
Deurer.

Rheinbischofsheim. [Früchte-Versteigerung.] Auf den beiden Kirchenspeichern zu Rheinbischofsheim u. Willstett werden nachstehende Früchte, als:

Donnerstags, den 18. d. M., Morgens um 9 Uhr, im Wirthshause zur Krone dahier,

- 20 Frl. Weizen,
- 150 — Korn,
- 20 — Gerst und
- 10 — Haber,

sodann Freitags, den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Adler in Willstett,

- 20 Frl. Weizen,
- 100 — Gerst und
- 20 — Haber,

gegen gleich baare Zahlung beim Abfassen, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Rheinbischofsheim, den 4. April 1822.
Großherzogliche Kirchenschatzneret.
Haug.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem sind so eben angekommen: Veritable Macaroni von Neapel und mehrere Sorten Suppen-Reiz von der Insel Sardinien, und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

J. Casar Grandi,
in der Schloßstraße Nr. 4.